

Das Einheitsmenü als Oekonomie- und Preisfrage.

Wie wir erfahren, beschäftigt sich gegenwärtig die Zentralpreisprüfungskommission auch eingehend mit der Frage der Berechtigung der gegenwärtigen hohen Wirtshauspreise. Die vom Ernährungsamt vom Standpunkt der Lebensmittelökonomie erfasste Frage der Einführung des Einheitsmenüs in den öffentlichen Speiselokalen wird in der Zentralpreisprüfungskommission von dem Gesichtspunkt aus behandelt, durch Erlassung einer solchen Verfügung eine Herabsetzung der Speisenpreise in den Gastwirtschaften möglich zu machen. Das Speisen à la carte verleitet die Gastgeber, je nach dem Range ihres Lokals, die Speisefolgen womöglich schon vom Standpunkt der Konkurrenz

aus mannigfacher zu gestalten. Für schwer bekömmliche Artikel werden Ueberpreise ausgeworfen, und das Küchenbudget wird nicht nur immer höher, sondern auch der Preis der Speisen ein immer teurerer. Wenn nun die Gastwirte nur einheitliche Mahlzeiten (Suppe, Fleisch, Gemüse und Mehlspeise) verabsolgen dürfen, wobei es ihnen gestattet sein soll, eventuell auch zwei bis drei Menüs aufzustellen, so erhofft man sich nicht nur eine Vereinfachung der Küchenwirtschaft, sondern auch eine Ermäßigung der jetzigen hohen Preise damit erwecken zu können. In der Zentralpreisprüfungskommission, die jetzt ein Gutachten über diese Frage an zuständiger Seite einholt, wurde auch erwogen, die Speisefolgen der Luxushotels und Restaurants entsprechend vereinfachen zu lassen, und auch zu trachten, daß sich die dort verlangten Preise nicht allzusehr über das normal angängige Maß erheben, denn sonst bestünde die Gefahr, daß nicht nur die Gaststätten der Reichen mehr als notwendig Lebensmittel an sich ziehen, sondern sich auch andere erstklassige Restaurants durch Hinaufschrauben der Preise in Luxusspeisestätten verwandeln könnten, nur um durch die hohen Preise in die Lage versetzt zu werden, die zur Betriebsführung notwendigen Waren um jeden noch so hohen Preis ankaufen zu können. Bei den gegenwärtigen hohen Wirtshauspreisen und den kleinen Portionen ist das Essen ohnedies mehr als Luxus denn als Sättigung aufzufassen, weshalb diese Frage nicht schnell und nicht energisch genug einer Lösung angeführt werden müßte.